

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 148 (1982)

Heft: 9

Artikel: Reisebericht der SOG aus Indien und Pakistan. 1. Teil

Autor: Glarner, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-54446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reisebericht der SOG aus Indien und Pakistan (1. Teil)

Major Hans Glarner

Anfangs 1982 begab sich eine Gruppe der Kommission REX der SOG nach Indien und Pakistan. Was sie erlebte, was sie sah bei beiden Streitkräften und am Khyber-Pass und wie sich die militärpolitische Lage präsentiert, davon zeugt dieser eindrückliche Reisebericht.

I. Teil: Indien

1 Republic Day

Mit einer persönlichen Einladung des indischen Staatspräsidenten N. S. Reddy begab sich die Delegation am 26. Januar, unter Führung von Lt Col S. S. Mehta zur Parade zum Tag der Republik Indien. Rund 10000 Ordnungskräfte und 2800 Mann der Home Guard sorgten für einen reibungslosen Bezug der Ausgangsstellungen. Die Delegation fand ihre Plätze nahe beim Podest, von dem aus der Staatspräsident die Parade abnahm.

Etwa 1,1 Mio Zuschauer säumten die **Defilierstrecke**. Vorab erschien der Paradekommandant im Jeep. Ihm folgten die Träger der höchsten Auszeichnungen ebenfalls in Fahrzeugen. Dann kamen die Berittenen aus der 61. Kavallerie-Brigade und der NVC Centre School. Es folgte eine mechanisierte Kolonne, darin indische Vijayanta-Panzer, 105-mm-(SP)-Abbotts, 105-mm- und 130-mm-Kanonen, 122 BMRL BM 21, ZSU-234 B 1, der russische Schützenpanzer BMP 1, die SS B 1-Lenk Waffen und andere Gefährte. Im Marschkontingente, das in Blöcken mit 6 Reihen zu 12 Mann ungefähr im Schrittempo 140 paradierte, sah man Vertreter des Corps of Engineers, von 9 Regimental Centres, der Gurkha-Füsiliere mit blanken Messern und des 111. Infanterie-Bataillons, dazwischen immer wieder Militärmusikkapellen. Uniformen und Kopfbedeckungen waren so bunt und vielfältig, dass sie das Publikum immer wieder zu Applaus herausforderten. Marschformationen und Abstände waren mustergültig.

Anschliessend zeigte die Navy zwei Marschkontingente sowie auf Wagen Modelle der Schiffe INS (Indian Navy Ship) Rajput, INS Vikrant und des Segelschiffes Varuna.

Auch die Air Force führte zwei Marschkontingente und auf einer Wagenkolonne der Kiran-Trainer, den Chetak-Helikopter mit SS-1-Panzerabwehr-Lenk Waffen, einen PMS-Radar mit Rundantenne, zwei 135-mm-Bofors-Raketenrampen, zwei 68-mm-Matra-Raketenwerfer 155, ein Testgefährt für ballistische BL-755-Bomben, eine Matra-R-550-Magic-Lenk Waffe im Modell, ein unbemanntes Chakor-II-Zielflugzeug, das Modell eines R-13-Missils und zwei Pechora-Lenk Waffen vor.

Unter den **paramilitärischen Streitkräften** erregten die Kamelreiter der Border Security Force die grösste Aufmerksamkeit. Militärisch bedeutender

dürften die Assam Rifles, der Verband der zentralen Polizeireserve und das indo-tibetanische Grenzpolizei-Kontingente sowie das Kontingente der Küstenwache gewesen sein. Eine eigene Formation zeigte die Polizei von Dehli.

Bei den **passiven Streitkräften** wurden Eisenbahn-Schutzkräfte, Home Guards und Civil-Defence-Truppen, Feuerwehr- und Ambulanzverbände gezeigt, darunter auch mehrere Frauenkontingente.

Den Streitkräften folgten **Gruppen von Knaben und Mädchen** des Nationalen Kadetten-Korps und Schulkinder, die vor dem Präsidentensessel tänzerische Darbietungen mit bunten Stoffbahnen zeigten. Verschiedene Gruppen von Kindern, die kürzlich für gute Leistungen mit Orden ausgezeichnet worden waren, durften auf prächtig geschmückten Elefanten am Umzug teilnehmen. Die Darbietungen schlossen mit folkloristischen Gruppen, die Besonderheiten der einzelnen Landesgegenden vorführten und mit Musik und Tanz umrahmten.

Die SOG-Delegation war beeindruckt von der **Präzision**, mit der die Parade geplant und durchgeführt worden war, ganz besonders auch von der Marschleistung mit Armschwingen bis auf Schulterhöhe und in zügigem Schritt über die 16 km lange Strecke, die auch von Frauen und Kindern abgeschritten wurde.

2 Indische Air Force und indische Army

Der erste Besuch des Tages führte am 27. Januar zum Stabschef der Air Force, Air Chief Marshal Dilbagh Singh, ins Vayu Bhava-Gebäude. Dem CAS unterstellt ist die Air Staff Branch, die Maintenance Branch und

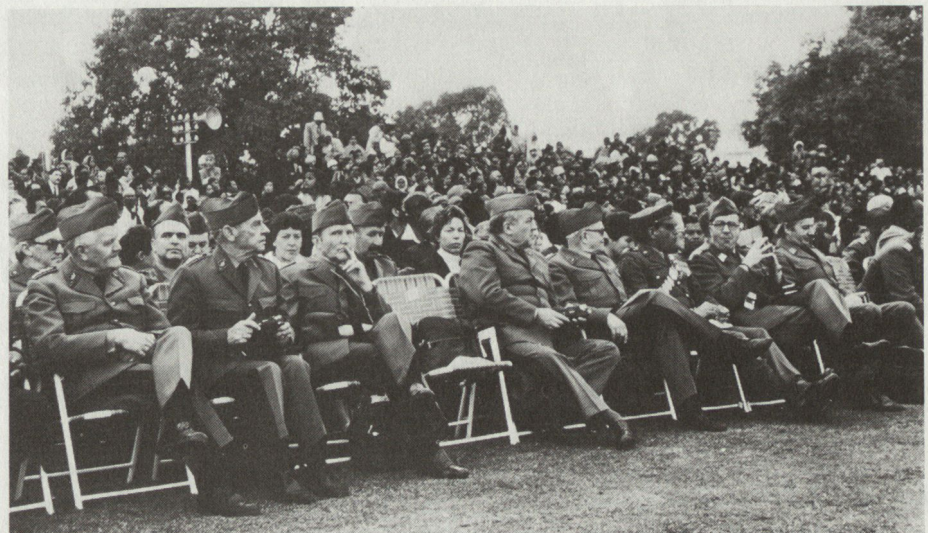


Bild 1. Reisegruppe der SOG bei der Parade zum indischen Republic Day.

die Administration Branch. Die Luftwaffe verfügt über **35 Squadrons mit Kampfflugzeugen** und 10 Squadrons mit Transportflugzeugen, total 1000 Maschinen. In der Air Force sind etwas mehr als 100 000 Mann eingeteilt.

Es folgte die Einladung beim Chief of the Army Staff, General O. P. Malhorta, und eine Orientierung über die Army durch den Chef des Kommandos West, Lt Gen K. V. Krishna Rao, und den Chef des Nachrichtendienstes der Army, Maj Gen M. S. Khara.

Noch liegen die letzten Kriege, in die Indien verwickelt war, nicht weit zurück, so dass auch heute noch der im Nordwesten gegen Pakistan und im gebirgigen Norden gegen China ausgerichteten Army bei der **Verteilung des Militärbudgets** mit 55% das grösste Gewicht beigemessen wird. Die Air Force muss sich mit 27-30% begnügen und die Navy gar mit nur 15-18%. Die laufenden Kosten der Streitkräfte beanspruchen 85% der Ausgaben, für Investitionen bleiben nur 15%. **Die Army verfügt über 944 000 Mann in vier Armeekorps**, denen insgesamt 17 Infanteriedivisionen, 10 Gebirgsdivisionen, 2 Panzerdivisionen, 5 Panzerbrigaden, 1 Infanteriebrigade, 2 Fallschirmbrigaden, 14 selbständige Artilleriebrigaden und 20 Flabkampfguppen zur Verfügung stehen.

Betont wurde, dass Indien ein **friedliebendes Land** ist. Volk und Regierung sehen nicht gern, dass China Nuklearwaffen und offenbar Zweitschlagskapazität aufbaut, und dass auch Pakistan A-Waffen haben wolle. Indien will die Atomenergie nur zu friedlichen Zwecken verwenden und hofft, dass die abschreckende Wirkung von Atomwaffen so gross ist, dass niemand einen Einsatz wagt. Aus dieser Überlegung kennt Indien auch keinen Zivilschutz schweizerischer Art.

3 Im Regimentszentrum der Rajputana Rifles

Gegen Mittag besuchten die Offiziere das Rajputana Rifles Regimental Centre. Brigadegeneral Nandan Dhanan erläuterte die **Aufgaben dieses Zentrums**. Sie umfassen die Rekrutierung, die Ausbildung, die Demobilisierung und schliesslich die Rehabilitation der Soldaten am Ende der Dienstzeit im Hinblick auf zivile Berufe sowie das Angebot von Arbeitsstellen im Zentrum an Kriegsversehrte. Neben den Regimental Centres, die 25% des Armeebestandes rekrutieren, besorgen 22 über das ganze Land verteilte Zentren die Aushebung.

Die **Ausbildung der Rekruten** (Mindestgrösse 1,70 m) dauert 36 Wochen in drei Blöcken von je 12 Wochen. Im ersten Ausbildungsblock geht es um die körperliche Ertüchtigung, Drill, Waffenausbildung, Motivation und Märsche bis 20 km. Im zweiten Block lernen die Rekruten zusätzlich Schiessen, Waffendrill, Geländeverstärkung und absolvieren Märsche bis 30 km. Der dritte Block bringt Gefechtsausbildung, Taktik, Kartenlesen und Märsche bis 40 km. Nach jedem Block wird das Ergebnis geprüft. Wer nicht erfüllt, muss bis 3 Monate wiederholen. Erfüllt er dann nicht, scheidet er aus. 25% der Rekruten müssen wiederholen. Nur 6% scheiden aus, was auf die sorgfältige Eintrittsprüfung zurückgeht, bei der im Extremfall aus 3000 Bewerbern 40 ausgewählt worden sind. Stellen in der Armee sind wegen des damit verbundenen Ansehens und wegen der hohen Arbeitslosigkeit sehr gesucht. Pro Jahr werden hier 1400 Rekruten ausgebildet.

4 Im indischen Verteidigungsministerium

Am Nachmittag empfing der Defence Secretary, P. K. Kaul, die Delegation. Erneut wurde betont, dass Indien ein friedliebendes Land sei, das seine Streitkräfte zu defensiven Zwecken unterhalte.

Gegen Abend suchte die Delegation nochmals den Vijay Chowk Platz vor dem Präsidentenpalast auf, wo eine **Vorprobe des Überflugs** beim morgigen Zapfenstreich angekündigt war. Pünktlich und präzise brauste vorab ein einzelner MiG-23 daher, der über den Zuschauern senkrecht in den Himmel schoss und dabei die Schwenkflügelgeometrie zeigte, dann 6 MiG-23, gefolgt von 12 Jaguars. Hierauf bildeten 20 MiG-21 die Buchstaben IAF (Indian Air Force) im Formationsflug. Fünf Maruts liessen Rauchwolken in den indischen Trikolorefarben zurück. Zum Schluss zeigten 6 Hunter über den Zuschauern zwei Loopings.

Am Abend war die Delegation bei Lt Gen A. M. Sethna im Defence Services Institut Dhaura Kuan zu Gast. Solche Stehparties boten immer wieder günstige Gelegenheiten für Fragen und Gedankenaustausch.

5 Bei einer indischen Infanteriedivision

Eine längere Carfahrt führte die Delegation am 28. Januar nach Meerut. Am Schluss der Strecke lotste ein Jeep mit Militärpolizisten die Delegation

mit Sirene und Blinklicht durch die Dörfer. In Meerut informierte der Divisionskommandant, Maj Gen I. J. Khanna, über seine Truppe. **Die Infanteriedivision** zählt 16550 Mann, 567 Offiziere und 485 NCO (Non Commissioned Officers = Unteroffiziere) sowie 1938 Fahrzeuge. Dem Divisionskommando unterstehen 3 Infanteriebrigaden, 1 Artilleriebrigade, 1 Genieregiment sowie weitere Unterstützungs- und Diensteinheiten. In der Division sind ACS-Offiziere vorhanden.

Gezeigt wurde die **Truppe** beim MP-Schiessen, beim Einbau einer Bailey-Brücke, bei der Erläuterung von Sprengfallen, Feldbefestigungen, Hindernissen, beim Bajonettfechten, beim Kurzdistanzschiesen aus dem Vijayanta-Panzer sowie beim Panzerverlad auf einen Tiefgänger. Eindrücklich war auch eine Demonstration, bei der steckengebliebene Geländepersonenwagen, Lastwagen und Panzer wieder flott gemacht wurden.

Schliesslich folgte die Besichtigung der Divisionsreparaturwerkstätten, in denen 5% des Divisionsbestandes arbeiten. Die Reparaturbasis bleibt bei der Division, eine Kompanie geht im Gefecht mit.

6 Am Beating the Retreat

Gegen Abend erreichte die Delegation im Car den Schauplatz des Beating the Retreat (Zapfenstreich) auf dem Vijay-Chowk-Platz in Delhi. Die riesigen Musikkapellen waren aus 16 Brass-Bands und 8 Pipes and Drums-Formationen zusammengesetzt. Besonders ergreifend waren zwei Musikstücke, interpretiert von grossen gemischten Formationen auf dem Platz, bei denen das Echo der Leitthemen von Fanfaren aus der Höhe eines der Ministerien über mehr als 200 m Distanz rhythmisch perfekt zurückgegeben wurde. Dem Schauspiel wohnten schätzungsweise 10000 Menschen bei. Erneut beeindruckten Ruhe und Ordnung unter den Zuhörern während und nach dem Konzert. Zum Abschluss flog die Air Force das gleiche Programm wie am Vortag.

7 Bei den Fallschirmtruppen

In der Fallschirmschule bei Agra konnte die Delegation das Training in einer grossen Halle sehen, in der an verschiedenen Geräten Absprung, Flug und Landung geübt werden. Die indische Armee verfügt über 10000 als Fallschirmjäger ausgebildete Infanteristen. Im Trainingszentrum werden pro Jahr 2000 Mann in dreitägigen Kursen geschult.

8 In der National Defence Academy

In Khadakwasla, 20 km ausserhalb von Poone, wurde die Delegation in der National Defence Academy von Air Marshall M.J. Dotiwalla, dem Schulkommandanten, empfangen, sah einen Film und hörte ein Briefing über die Schule, die einen Stolz der Nation darstellt. Zweimal im Jahr werden Jünglinge zwischen 16 und 18½ Jahren aufgenommen, sofern sie eine höhere Sekundarschule oder eine äquivalente Ausbildung aufweisen und die sehr **strengen Eintrittsprüfungen** bestehen, bei denen es schon zu 20000 Einschreibungen für 400 offene Plätze gekommen ist. **Die Ausbildung** dauert drei Jahre und wird von der Regierung bezahlt. Die Schule soll Führungskräfte für alle Zweige der Armee heranzubilden. Der Stoff umfasst von der Allgemeinbildung, der Kriegsgeschichte über die Waffenkenntnis, Waffenhandhabung, Sport usw. alle Disziplinen, die für eine spätere Führungsposition in Army, Navy oder Air Force als nützlich erachtet werden. Zur Zeit nehmen **60 Absolventen aus Nachbarstaaten** (Burma, Sri Lanka) sowie aus dem Irak und aus mehreren afrikanischen Staaten (Sudan, Kenia) am Lehrgang teil. Eindrücklich war zu sehen, wie alle 1500 Studenten gleichzeitig im grossen Esssaal der Academy innert kürzester Zeit ihr Mittagessen einnahmen.

9 Im College of Military Engineering

Im nahegelegenen College of Military Engineering wurde die Delegation von Maj Gen Kalra empfangen. Aufgabe dieses Instituts ist es, 500 Offiziere und 400 untere Chargen zu **Geniefachleuten** für Bauten der Armee, der Navy und der Air Force auszubilden. Die Absolventen sollten die National Defence Academy oder eine zivile Hochschule abgeschlossen haben. Die Genieschule vermittelt eine Grundausbildung, die bei uns in vielem einer Lehre entsprechen würde - in den drei Fakultäten Kriegsgeniedienst, Zivilgeniedienst und Electrical Engineering.

Der Lehrkörper umfasst 87 Offiziere, 18 Fachleute der Military Engineering Services sowie 130 nichtmilitärische Professoren, insgesamt 235 Lehrer. **Die Kurse** dauern 3 bis 6 Semester. Unter den Absolventen befinden sich auch 51 Offiziere aus zehn verschiedenen Ländern, wiederum hauptsächlich aus Afrika. Die Schule ist völlig autonom auf ihren 3500 acres, verfügt über eine eigene Post, eine eigene Bank, ein Spital und alle anderen Infrastruktureinrichtungen. Gezeigt wurden Modelle und Methoden des geplanten und des behelfsmässigen Brückenbaus, der Blindgängervernichtung usw.

10 Bei der Artillerie in Devlali

In Devlali war die Delegation bei Maj Gen S.K. Talwar zu Gast. Das Briefing Talwars zeigte, dass der Scool of Artillerie ein **Trainingszentrum** angeschlossen ist. Es werden 200 Offiziere und 800 Unteroffiziere und Rekruten ausgebildet, darunter auch Offiziere aus anderen Waffengattungen. Die Schule führt verschiedene Kurse, zum Beispiel für Feuerleitung, für Schiessübungen usw. **Die Schule für Artillerie** umfasst einen Air Observation Wing, in dem Artilleristen zu fliegenden Beobachtern aus Helikoptern ausgebildet werden. Zur Zeit beherbergt die Schule auch 25 ausländische Absolventen. Auch die Artillerieschule verfügt über eine eigene Infrastruktur, darunter ein Militärhospital, das auch der Zivilbevölkerung des Ortes dient.

Die **Raketenwerfertruppe** ist der Artillerie zugeordnet. Ebenso gehören **Minenwerfer** über 120 mm (z. B. 160 mm) zur Artillerie. Die Ausbildung umfasst keine kombinierten Schiessen im Gelände, aber alle Übungen haben taktische Grundlagen.

Vor der Übernahme eines neuen Kommandos kommen die Offiziere zur **Weiterausbildung**. Die Kurse für angehende Bataillons- und Regimentskommandanten dauern drei Monate, der Kurs für Artillerie-Instruktoren 13 Monate. Die Artillerie-Batterie in der indischen Armee umfasst 6 Geschütze, die Brigade (= Regiment) enthält 3 Batterien.

Schiess-elementenrechner werden nicht verwendet. Es wird alles mit dem **Benoît Plan** erarbeitet. In der Übermittlung hat Funk erste und Draht zweite Priorität. Eine unregelmässige Batteriestellung liegt in 100×200 m. Zur Ausbildung werden auch audiovisuelle Methoden und Simulatoren eingesetzt. Im Normalfall wird ohne Parallelausgleich geschossen. Das Artilleriezentrum ist auch zuständig für Forschung und Entwicklung in Artilleriebelangen.

11 Bei der Navy in Bombay

Besonders interessant war der Besuch beim Kommandanten des westlichen Flottenkommandos, Vice Admiral M.P. Awati, am 4. Februar. Das Western Naval Command ist zuständig für den Arabischen Ozean, auf den sich die Interessen der Weltmächte konzentrieren. **Die Westflotte umfasst 60 Schiffe**, darunter einen Flugzeugträger. Ihr Raum reicht von der Grenze zu Pakistan bis Goa. Seine Bedeutung gewinnt dieser Flottenteil dadurch,

dass durch sein Operationsgebiet aus dem Persischen Golf 90% des japanischen und 60% des europäischen Öls transportiert werden, und dass zu jeder Zeit etwa 150 Schiffe mit gesamthaft rund 1,5 Millionen Tonnen hier unterwegs sind.

Wichtigste Aufgabe der indischen Flotte ist der **Schutz dieser Handelswege**. Ausserdem ist eine Fischereizone von rund einer Million Quadratmeilen zu überwachen. Zusätzliche Bedeutung erwächst der Indian Navy durch die Erdölfunde in der Nähe der Andaman-Inseln, dank denen Indien hofft, in etwa 15 Jahren Selbstversorger mit eigenem Erdöl zu werden. Ausserdem wird die Flotte immer wichtiger, weil das Meer in Zukunft vermehrt für die Nahrungsversorgung der rasch zunehmenden indischen Bevölkerung beigezogen werden muss.

Die Flotte übt jedes Jahr in **Manövern**. Früher wurde auch zusammen mit Grossbritannien und Kanada manövriert, heute nur noch mit Australien. Beim Weiterausbau der Flotte haben Schiffe der Trident-Klasse Priorität. Die westliche Flotte verfügt über eine Schwadron Alizée-Kampfflugzeuge und eine Schwadron Helikopter.

Fremde Kriegsflotten haben Landrechte in indischen Häfen, sofern sie eine Deklaration unterzeichnen, dass sie keine A-Waffen mitführen. Die UdSSR hat diese Deklaration unterzeichnet, die US-Navy nicht.

In den Docks von Bombay arbeiten rund 15000 Mann. Dort wurde die Delegation von Navy Captain S.R. Iyengar auf seinem INS Vindhyagiri empfangen. Dabei handelt es sich um eine **Anti-U-Boot-Fregatte** der britischen Leanderklasse, die 1980 in Bombay von Stapel gelaufen ist. Hauptaufgaben des Schiffs sind die U-Boot-Bekämpfung, dann die Fliegerabwehr und der Truppentransport. Das Schiff hat 2500 Tonnen und ist mit 2 Bofors-Raketenbasen ausgerüstet. Ferner war eine Zwillingsskanone 4,5 Zoll holländischer Herkunft, zu sehen. Das Schiff trägt im Kriegsfall 300 Mann Besatzung und 24 Offiziere und verfügt über einen eigenen Arzt. Auf dem Deck der Vindhyagiri befindet sich ein Helikopter-Landeplatz.

(Fortsetzung ASMZ Nr. 10) ■